



## **Entwürfe zu Grabdenkmalen**

eine Sammlung von Zeichnungen mit erläuterndem Texte für Bildhauer,  
Steinmetzen, Thonwaarenfabrikanten, Eisen- und Zinkgiessereien,  
überhaupt für Solche, welche sich mit der Anfertigung von Grabsteinen  
beschäftigen

enthaltend Grabdenkmale von Stein

**Stegmann, Carl von**

**Weimar, 1861**

Blatt XXIII und XXIV.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76132)

Ausnahme der Rückseite, und nur der Blätterzweig, die beiden Wappen mit den drei kleinen Rosetten, sowie die vertieft gearbeitete Schrift ist zu vergolden. Die beiden Sockel, der untere mit der Hohlkehle, sowie der darauf stehende mit den Gliederungen und der Inschrifttafel können, in diesem Falle auch von Sandstein sein; hat man über einen recht feinkörnigen dichten Stein zu verfügen, so ist auch dieser zu poliren. Selbstverständlich darf die Farbe desselben nicht zu hell sein; ein rötlich oder bräunlichgelber Stein würde sich am besten dazu eignen. Bei der Herstellung des Denkmals aus feinkörnigem dichten Sandstein, wobei auch die Schriften in Stein gehauen werden sollen, muss das Ganze recht fein geschliffen und mehremale mit Leinöl bestrichen werden. Eine Vergoldung würde dabei nur auf die beiden Wappen, Blätterzweige

und kleinen Rosetten zu verwenden sein, während die Schrift, durch Ausfüllen mit schwarzer Masse, schwarz werden müsste. Bei einem weniger guten, grobkörnigen Sandstein, wo sich die Schrift nicht sauber herstellen liesse und wo also die Inschrifttafeln durch Guss herzustellen wären, müssen die Schriften erhaben und vergoldet werden, während die Flächen der Schrifttafeln eine galvanische Bronzierung erhielten. Es kann dann auch das geschwungene Gliedchen der Einfassung von den Schrifttafeln, sowie der Grund, welchen die Ornamente freilassen, vergoldet werden. Auch in diesem, sowie im vorletzten Falle kann wenigstens der untere Sockel von einem andersfarbigen Materiale sein. Immerhin ist darauf zu achten, dass das Denkmal aus nicht zu hellem Stein gearbeitet werde.

## Blatt XXIII und XXIV.

*Bl. XXIII* und *XXIV* sind die Abbildungen eines Denkmals, das rund um freisteht und an allen vier Seiten Inschrifttafeln trägt. Es würde ganz zweckmässig das Denkmal eines Familiengrabes sein, welches die Erinnerung an vier Gestorbene feiern soll. Es könnte dann entweder jede Inschrifttafel den Namen eines der Verstorbenen und einen kurzen Denkspruch aufnehmen, oder es könnte eine Tafel die Namen aller enthalten, während die übrigen Tafeln zur Aufnahme von Denksprüchen dienen.

*Bl. XXIII* ist die perspektivische Ansicht, *Bl. XXIV* giebt in *Fig. 1* die geometrische

Ansicht, in *Fig. 2* die Gliederungen des Abdekungssimses, in *Fig. 3* die Gliederung des Architraves und der Umrahmung der Inschrifttafel, in *Fig. 4* und *5* symbolische Zeichen für die Worte „geboren“ und „gestorben“; letztere vier Zeichnungen in vierfacher Grösse des Massstabes. Der Grundriss des Denkmals ist quadratisch, und alle vier Seiten sind gleichmässig ausgeführt. Zusammengesetzt ist dasselbe aus fünf Stücken: dem geraden Sockel, dem Sockel mit Gliederung, dem Theil für die Inschrifttafeln, dem Friesstücke mit den Gliederungen des Architraves und den Untergliedern des Abdekungssimses und dem oberen Simsstücke als

Bekrönung. In der Zeichnung ist angenommen, dass Sandstein als Material dazu verwendet werde, wobei entweder die ganze Oberfläche geschliffen, oder alle vertikalen Flächen, mit Ausnahme der Inschrifttafeln, scharriert werden; diese jedoch, sowie alle geschwungenen Gliederungen und die Verzierungen, werden geschliffen. Die Eckverzierungen, ebenso das Saumplättchen der Inschrifttafel sind nur ganz flach vorstehend, wie diess aus *Fig. 5* ersichtlich. Die Schrift ist erhalten gearbeitet angenommen. Sie wird dann

vergoldet, ebenso das Saumplättchen und die Eckverzierungen der Inschrifttafel. Auch die Blätterverzierung des Frieses und die Blätter der Giebelbekrönung bekommen Vergoldung. Wird die Schrift vertieft gearbeitet, so ist dieselbe mit schwarzer Masse auszufüllen und es unterbleibt eine jede Vergoldung. Dass dann auch die Zeichen für „geboren“ und „gestorben“ vertieft zu arbeiten und mit schwarzer Masse auszufüllen sind, ist wohl selbst verständlich.

